

Eckpunkte von CDU, Grünen, FDP, SPD und LINKE für die zukünftige Entwicklung einer Modellschule in Herdecke

Präambel

Die politischen Parteien in Herdecke wünschen eine öffentliche Debatte unter den Herdecker Bürgerinnen und Bürgern über Sinn und Inhalt der Schule der Zukunft im 21. Jahrhundert in ihrer Stadt. Trotz guter Arbeit wird die Hauptschule in Herdecke nicht mehr angenommen. **Es muss daher über die Anpassung der örtlichen Schulstruktur nachgedacht werden. Die Herdecker Schullandschaft soll sich zukünftig stärker an den veränderten gesellschaftlichen Anforderungen und neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen orientieren.**

Bildung ist kein uniformer Prozess, den alle Kinder auf die gleiche Weise und im gleichen Tempo durchlaufen können. Vielmehr brauchen Schülerinnen und Schüler Freiheit und Selbstbestimmung und das Recht zur Entfaltung ihrer (Lern-) Persönlichkeit. Die Schule sollte daher flexible Mechanismen der Lernzielkontrolle und verschiedene Lernwege mit variablen Geschwindigkeiten eröffnen. Pauschale Antworten des Sitzenbleibens und des kollektiven Voranschreitens durch die Klassen werden dieser Ausgangslage nicht gerecht. Voraussetzung einer Schule der Zukunft ist daher die transparente, öffentliche Mitteilung von Lernzielen und eine selbstbestimmte Erfüllung dieser Ziele durch die Schülerinnen und Schüler.

Die Veränderung wichtiger gesellschaftlicher Prozesse darf dabei nicht von kurzfristigen politischen und gesellschaftlichen Stimmungen abhängig sein. Es braucht einen breiten auf Dauer angelegten Konsens. Solche Übereinstimmungen braucht es nicht nur zwischen allen politischen Parteien, sondern auch zwischen wichtigen gesellschaftlichen Akteuren wie den Lehrkräften, den Eltern und den Schülern selbst. Voraussetzung einer breiten kollektiven Entscheidungsfindung ist die öffentliche Debatte. Es braucht zahlreiche öffentliche Sitzungen, auf denen alle Meinungen angehört werden und die Auseinandersetzung mit guten und erfolgreichen Beispielen mutiger Schulen, die sich bereits auf den Weg gemacht haben.

Die folgenden Thesen zeigen auf, wie sich die Herdecker Politik eine künftige Modellschule in Herdecke vorstellt. Wir bitten aber auch gleichzeitig darum, dass sich möglichst viele Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler an weiteren Diskussionen, Ergänzungen oder Veränderungen beteiligen mögen.

Thesen

1. Die Modellschule entsteht neben **den Grundschulen und dem Gymnasium. Sie umfasst die Jahrgänge 1-10 und** bietet alle Abschlüsse der Sekundarstufe 1 an. **Die Modellschule soll aufbauend auf dem in der Grundschule im Dorf erarbeiteten Konzept der individuellen Förderung eine neue Schule bilden, in der die Kinder und Jugendlichen von der Einschulung bis zum Übergang in die Oberstufe oder Berufsausbildung in einer Atmosphäre der Wertschätzung und Ermutigung und gemäß ihren individuellen Möglichkeiten länger gemeinsam lernen.** Sie wird als Ganztagschule mit einem Mittagessenangebot geführt. Die Klassenfrequenz der Modellschule soll im Höchstfall 23 Schülerinnen und Schüler betragen.
2. Modellschule und das hiesige Gymnasium kooperieren eng miteinander, um

dadurch das Abitur nach neun Jahren und eine gemeinsame Beschulung in gemeinsamen Kursen zu ermöglichen, in denen einzelne Schülerinnen und Schüler einen besonderen Förderungsbedarf (dieses können sowohl Stärken als auch Schwächen sein) erkennen lassen. Diese enge Kooperation der weiterführenden Schulen muss sowohl in der Lage sein, den Auftrag der Inklusion als auch die Förderung Hochbegabter umzusetzen als auch für fachspezifische und flexible Übergangsmöglichkeiten zu sorgen.

Gymnasiale Standards sollen im Lehrplan der Modellschule enthalten sein.

3. Jahrgangsübergreifender Unterricht wird gleichermaßen angeboten wie die weitere Wahlmöglichkeit von persönlichen Schwerpunkten, so dass eine Profilbildung (z.B. in den Bereichen Gesundheits- und Ernährungslehre oder Bewegung, in technischen, naturwissenschaftlichen, pädagogischen, musischen, sprachlichen oder künstlerischen Schwerpunkten) und die Wahl von Differenzierungsangeboten möglich ist. **Die jahrgangsübergreifende Organisation des Unterrichts von JG 1-10 optimiert die Chance zur Gestaltung bruchloser individueller Lernbiographien. Das zu erarbeitende Konzept der Jahrgangsmischung und der Organisation des Unterrichts berücksichtigt in besonderer Weise die begleitete Integration von Kindern anderer Grundschulen in JG 5, den gleitenden Übergang vom bzw. in das Gymnasium während bzw. nach der Erprobungsstufe und den Übergang in andere Schulformen bzw. in die Berufsausbildung nach Klasse 10.** Nach der 4. Klasse einer Grundschule muss ein Wechsel in die weiterführenden Schulen (sowohl Modellschule als auch Gymnasium) gewährleistet sein. Die vollständige Integration der Modellschule in die Herdecker Schullandschaft ist damit garantiert.

4. Die Unterstützung des pädagogischen Konzepts der Schule erfolgt durch ein motiviertes und heterogen zusammengesetztes Lehrekollegium. **Eine Arbeitsplatzbeschreibung klärt bereits bei ihrer Bewerbung interessierte Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte über Lehr- und Lernkonzept und Arbeitsplatzbedingungen auf. So wird im Vorfeld sicher gestellt, dass an der Schule Beschäftigte sich mit Konzept und beruflicher Rolle identifizieren. Eine Zuweisung von Personal ohne Beteiligung der Schule ist zu vermeiden.** Zusätzliches Fachpersonal wie Schulsozialarbeiter, Schulpsychologen und Sonderpädagogen sollte im Hinblick auf Inklusion und Unterstützung aller Schülerinnen und Schüler eingestellt werden. Eine entsprechende weitere Senkung der Klassenfrequenzen ist hierbei anzustreben. Anzustreben sind Lehrerteams, die gemeinsame Unterrichtsmaterialien und Lernzielkontrollen entwickeln. Auch lerntheoretische und hirngorganische Forschungsansätze sind dabei zu berücksichtigen. Entsprechende zeitliche Ressourcen sollen dazu zur Verfügung gestellt werden, was im heutigen Schulbetrieb nicht gelingen kann. **Die Schulentwicklung soll intern und extern evaluiert werden. Die kontinuierliche Begleitung durch einen Expertenrat mit Teilnehmern aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Wirtschaft wird angestrebt.** Die Schule fördert die Begabungen und Talente ihrer Schülerinnen und Schüler und schafft entsprechende Lerngelegenheiten.

5. Die Schule fördert die Entwicklung einer Lernkultur der Wertschätzung. Dazu gehören u.a. die Bereiche der Gesprächskultur, der Selbstorganisation, der Verantwortungsübernahme, des Einklangs von Freiheit und Disziplin sowie der Schaffung der notwendigen Rahmenbedingungen. Ethikunterricht und Religionsunterricht – wenn möglich – für die großen Glaubensrichtungen in deutscher Sprache sind für das Erreichen dieser Ziele wichtige Elemente.

Aller Unterricht orientiert sich an den Stärken der Schülerinnen und Schüler, so dass individuelle Lerngeschwindigkeiten möglich sind. Zur Schule der Zukunft gehören auch attraktive Klassenräume, barrierefreie Lernorte und eine Schulumgebung, die motiviertes lernen unterstützt. Insofern gehört zu einer modernen Schule auch eine

zukunftsgerichtete Haushaltspolitik, die auch in Zeiten knapper Kassen Ausgaben in Bildung als eine Investition begreift und damit Priorität genießt.

6. Die gesellschaftliche Partizipation und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben stellen einen wichtigen Bestandteil des Schulkonzepts dar. Elternmitarbeit ist bei schulischen und außerschulischen Projekten unverzichtbar.

7. Die Modellschule strebt durch einen Ausbildungspakt mit der heimischen Wirtschaft einen reibungslosen Übergang in den Beruf an. Im Sinne einer erfolgreichen Berufsorientierung erfolgt eine enge Kooperation mit der heimischen Wirtschaft, der Agentur für Arbeit und den zuständigen Kammern und Innungen. Neben der Entwicklung der Studierfähigkeit durch eine Kooperation mit umliegenden Universitäten, Fachhochschulen und der Fernuniversität Hagen haben Berufsfördernde Maßnahmen (Praktika/Arbeitslehre) in der Modellschule einen hohen Stellenwert.

8. Eine enge Kooperation mit den Herdecker Vereinen, Jugendverbänden, Institutionen, Kirchengemeinden und Stiftungen, den umliegenden Theatern und anderen kulturellen Einrichtungen wird gewünscht. In Zusammenarbeit mit der Herdecker Musikschule ist die Ausdehnung des Projekts Jeki zu verwirklichen.

9. Die Schule der Zukunft hat möglicherweise eine andere Zeiteinteilung als die herkömmliche in Deputatsstunden und in 45 Minuten gestückelten Zeiteinheiten. Die Rhythmisierung des Tages sollte einerseits mehr Zeit für selbstbestimmte Lernprozesse und den Besuch außerschulischer Lernorte einräumen als andererseits auch die Standard-Zeiteinheiten überdenken.

10. Der gemeindliche Konsens mit den Nachbarstädten, insbesondere Wetter, wird gemäß den entsprechenden Empfehlungen des NWStGB.

Ablauf

Die politische Entscheidung über die Schule der Zukunft sollte im Jahr 2011/2012 fallen. Bis dahin werden verschiedene Gremien installiert und entsprechende Diskussionprozesse angestoßen.

Gremien

Lenkungsgruppe aus Vertretern aller Parteien (installiert)

Arbeitskreis Schule (installiert)

Gremium aus Verwaltung und Vertretern der Politik, die in Diskussionsrunden mit den weiterführenden Schulen die politischen Linie der Stadt vertreten

Diskussionsforen

Errichtung einer Online-Plattform zum Diskussionsaustausch

Vollversammlungen an allen Schulen mit entsprechender Vorbereitung

Gedankenaustausch in den Grundschulen

Öffentliche erste Auftaktveranstaltung (15. September)

Besuch einer weiteren modernen Schule pro Halbjahr

Installation eines Workshops